© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linzer biol. Beitr.	30/1	183-194	31.7.1998

Weitere neue Arten der Familie Eumenidae aus Kontinentalafrika und Madagaskar (Hymenoptera, Eumenidae)

J. GUSENLEITNER

A b s t r a c t : from the Ethiopian region one new genus: *Globepipona* novum genus from Zaire and six new species are described: *Micreumenes ruficlypeus* nova spec. ♂, ♀, from Zanzibar, *Cyrtolabulus metatarsalis* nova spec. ♂, ♀, from Republic Central Africa, *Cyrtolabulus madli* nova spec. ♀, ♂, from Madagascar, *Globepipona zairensis* nova spec. ♂, from Zaire, *Pseudagris pygmaea* nova spec. ♂, from Ethiopia and *Paramischocyttarus madagassus* nova spec. ♂, ♀. from Madagascar.

K e y w o r d s : *Globepipona*, *Micreumenes*, *Cyrtolabulus*, *Pseudagris*, *Paramischocyttarus*, novum genus, nova species.

Einleitung

In einer Bestimmungssendung, welche mir mein Kollege W. Borsato (Quinto di Valpanten, Verona) zugesandt hat, waren auch einige noch nicht beschriebene Arten aus dem äthiopischen Raum. Vom Kollegen Madl (Wien) erhielt ich wieder in Madagaskar aufgesammelte Vespoidea, darunter befanden sich auch zwei neue Arten aus den Gattungen *Cyrtolabulus* v.d.V. und *Paramischocyttarus* MAGR. Beiden Herren sei für die Zusammenarbeit bestens gedankt.

Micreumenes ruficlypeus nova spec. ♂, ♀

H o l o t y p u s : Zanzibar, Sozami Forest, 30.10.1992, ♂, leg. ?, coll. W. Borsato, Verona.
P a r a t y p e n : Funddaten wie Holotypus, 1♂, 6♀♀, coll. W. Borsato und m.

Diese Art ist durch die Gestalt des Hinterschildchens nahe verwandt mit *Micreumenes kelneri* G.S. 1983, doch hat sie, von vorne gesehen, zwei spitze Höcker auf der Oberseite des Propodeums (ähnlich bei *Leptomenes eumenoides* [SMITH 1857], Abb. 1); weiters sind die Färbungselemente anders, so ist unter anderem der Clypeus, sowohl des Männchens als auch des Weibchens rot, und auf dem Körper fehlen gelbe oder weiße Zeichnungselemente vollständig. Die Flügel sind stark rauchig getrübt und haben einen violetten Schimmer.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind rot gefärbt: der Clypeus (die freien Ränder sind schwarz), die Unterseite der Fühlerschäfte, das letzte Fühlerglied und eine schmale, in der Mitte breit unterbrochene Binde am distalen Ende des 1. Tergites. Dunkelrot, in schwarz übergehend sind gefärbt: die Spitzen der Mandibeln, die Tegulae, Parategulae, die Beine und ein schmaler Endsaum auf dem 2. Tergite und dem 2. Sternit vor den eingedrückten Endlamellen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Clypeus ist breiter als lang (2,6:2,0), sein Ausschnitt ist sehr flach (Breite:Tiefe = 1,5:0,2) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Seitlich gesehen ist der Clypeus oberhalb der Mitte stark nach vorne gewölbt (im oberen Abschnitt fast gerade und biegt sich in einer kurzen Kurve zu einem wieder geraden Teil bis zum distalen Ende ein). Die Oberfläche des Clypeus ist auf der Scheibe grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume, welche teilweise größer als die Punktdurchmesser sind, zeigen eine feine Punktulierung; an der Basis und den Seiten wird die grobe Punktierung deutlich feiner. Der Clypeus ist kurz silbrig behaart. Das Fühlerendglied ist schmal, flach gebogen und reicht bis zur Basis des 11. Fühlergliedes. Die Mittelglieder des Fühlers sind etwas länger als breit. Die Schultern sind zahnartig verlängert und das Pronotum ist, von oben gesehen, seitlich hinter den Schultern konkav ausgerandet. Der Vorderrand des Pronotums bildet eine scharfe Kante, ist aber nicht lamellenartig hochgezogen. Von vorne gesehen hat das Hinterschildchen zwei Höcker und das Propodeum ebenfalls oben zwei spitze Erhebungen (Abb. 1). Die Mittelschenkel besitzen an der Basis wie bei *M. kelneri* G.S. robuste Sporne. Das 1. Tergit ist breiter (Länge:Breite = 8,0:2,5) als bei der Vergleichsart (7,0:1,7) und verbreitert sich gleichmäßig von der Basis bis zum distalen Ende; vor dem distalen Ende ist eine Querrinne ausgebildet. Im Seitenprofil sind das 2. Tergit und das 2. Sternit flach konvex gebogen, das 2. Sternit biegt sich aber steiler gegen die Basalfurche ein.

Stirn, Scheitel und Schläfen sind gleichmäßig grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind überall kleiner als die Punktdurchmesser. Gröber als auf der Stirn sind das Pronotum, das Mesonotum und die Mesopleuren punktiert und auch dort sind die glänzenden Punktzwischenräume kleiner als die Punktdurchmesser. Die Parapsidenfurchen auf dem Mesonotum sind nur vor dem Schildchen, welches etwas feiner als das Mesonotum punktiert ist, deutlich ausgebildet. Das Propodeum ist, von oben gesehen, weitläufiger und flacher als das Mesonotum punktiert, die Punktzwischenräume sind matt und auf den ebenfalls matten Seitenfeldern des Propodeums sind die Punkte kleiner als auf der Oberseite, und auf den Metapleuren sind sie auch weitläufiger als auf dem Propodeum angeordnet. Das 1. Tergit ist im Basisdrittel sehr dicht, tief und grob punktiert - Punktzwischenräume sind dort nicht ausgebildet - gegen das distale Ende werden die Punkte weitläufig angeordnet und die Punktzwischenräume, welche eine Mikroskulptur besitzen, sind so groß wie oder größer als die Punktdurchmesser. Die feine Punktierung auf dem 2. Tergit ist in größerem Abstand (3 bis 4 mal Punktdurchmesser nur an den Seiten ist sie etwas dichter) vorhanden und die Punktzwischenräume sind gleichmäßig fein punktuliert. Auch das 2. Sternit hat eine ähnliche Struktur wie das 2. Tergit, doch ist dort auch auf der Scheibe die Punktierung etwas dichter. Die Tergite 3 bis 7 und die Sternite 3 bis 7 weisen nur eine Mikroskulptur auf.

Stirn, Scheitel und Schläfen besitzen eine silbrige Behaarung, welche etwa so lang wie der halbe Durchmesser einer Ocelle ist, die anderen Körperabschnitte zeigen nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 9 mm.

♀: in der Färbung, Punktierung und Behaarung entspricht das Weibchen dem Männchen, es fehlen aber die Fühlerhaken und die Sporne an der Basis der Mittelschenkel. Der Clypeus ist ähnlich wie beim Weibchen gebildet (breiter als lang: 2,5:2,0) und auch sein Ausschnitt ebenso flach. Die mittleren Fühlerglieder sind breiter als lang.

Länge: 9 mm.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

***Cyrtolabulus metatarsalis* nova spec. ♂, ♀**

Holotypus: RCA (Zentralafrikanische Republik),Bambari, 11.4.1952, ♂, leg. A. Mochi, coll. W. Borsato. Paratypen: Funddaten wie Holotypus, 2♂♂, 1♀, in coll. W. Borsato und m.

Die Art ist sehr ähnlich *Cyrtolabulus garambensis* (BEQUAERT 1918), doch unterscheiden sich die ♂♂ sofort durch die zigarrenartig verbreiterten Metatarsen am 3. Beinpaar (Abb. 2), außerdem ist der Clypeus tiefer und breiter ausgeschnitten. Bei beiden Geschlechtern fehlen im Vergleich zu *C. garambensis* die hellen Flecken auf dem Schildchen. Beim ♀ sind die Schienen III schwarz (bei *C. garambensis* außen hell gefärbt) und der Clypeus ist breiter und etwas tiefer ausgeschnitten, über dem Ausschnitt ist ein schmaler punktloser Saum (bei der Vergleichsart reicht die grobe Punktierung bis zum Ausschnittrand) vorhanden.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: der Clypeus, die Unterseiten der Fühlerschäfte, eine in der Mitte schmal unterbrochene, gleichmäßig breite Binde am Vorderrand des Pronotums, kleine Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, schmale Binden an den distalen Enden des 1. und 2. Tergites sowie 2. Sternites, die distalen Enden der Schenkel I und die Außenseiten der Schienen I und II (bei *C. garambensis* sind auch die Schienen III außen hell gezeichnet). Rötlich gefärbt sind die Spitzen der Mandibeln, die Unterseite der Fühlergeißel und die Schienen I sowie die Schenkel I und II, soweit sie nicht hell gezeichnet sind. Die Flügel sind hell durchscheinend, nur die Medialzelle ist an der Spitze bräunlich verdunkelt.

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (2,2:2,0), sein Ausschnitt (Breite:Tiefe = 1,5:0,4) ist etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (1,5:1,2). Die Oberfläche des Clypeus ist grob und tief punktiert, nur an der Basis fehlt diese grobe Punktierung; die Punktzwischenräume auf der Scheibe sind etwa so groß wie die Punktdurchmesser und punktuliert. Der Clypeus ist von einer dichten silbrigen Pubeszenz bedeckt. Das Fühlerendglied ist zierlich wie bei *C, garambensis* und reicht zurückgeschlagen bis zur Mitte des 11. Fühlergliedes. Die Fühlerschäfte sind fein punktuliert. Der Scheitel fällt im Seitenprofil wie bei der Vergleichsart von den hinteren Ocellen in gerader Linie nach hinten ab.

Die Schultern bilden, von oben betrachtet, eine beinahe rechten Winkel, hinter den Schultern ist das Pronotum an den Seiten kaum konkav ausgerandet. Das Propodeum ist ähnlich wie bei *C. garambensis* gestaltet: es ist hinter dem Hinterschildchen um etwas mehr als die doppelte Breite des Hinterschildchens eben nach hinten verlängert und fällt dann steil zur Hinterleibseinlenkung ab. Das 1. Tergit entspricht in der Form ebenfalls jenem der Vergleichsart (Länge:Breite am distalen Ende = 5,0:2,0), vor dem distalen Ende ist auf diesem Tergit eine Querrinne vorhanden, wodurch die helle Endbinde hochgewölbt erscheint. Das 2. Tergit ist kaum länger als breit (5,5:5,2), der eingedrückte Endsaum ist glasklar durchscheinend, nur sind dort die Punkte an der Basis dieses Endsaumes von gelber Farbe umgeben. Im Seitenprofil sind das 2. Tergit und das 2. Sternit fast eben und fallen dann in einem Bogen zur Basis ein. Die Metatarsen des Beinpaares III sind ähnlich wie bei *Leptochilus tarsatus* (SAUSSURE 1855) zigarrenartig verbreitert.

Stirn und Scheitel sind dicht punktiert, Punktzwischenräume sind nicht erkennbar, weshalb diese Abschnitte matt erscheinen. Auf den Schläfen ist die Punktierung etwas weitläufiger angeordnet, doch auch dort sind die Punktabstände kleiner als die Punktdurchmesser. Die Punktierung auf Pronotum, Mesonotum, Schildchen und den Mesopleuren ist wesentlich gröber als auf der Stirn, die glänzenden und punktulierten Punktzwischen-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

räume sind viel kleiner als die Punktdurchmesser. Die Parapsidenfurchen auf dem Mesonotum sind nur eine kurze Strecke vor dem Schildchen erkennbar. Die Tegulae haben eine dichte Punktierung von unterschiedlicher Größe, die Punktzwischenräume, welche kleiner als die Punktdurchmesser sind, glänzen teilweise. Das Propodeum ist auf der Horizontalfläche ähnlich grob punktiert wie das Mesonotum, die seitlich abfallenden Flächen neben dem Horizontalbereich sind fast wabenartig, die Seitenwände des Propodeums im oberen Abschnitt kraterartig skulpturiert, der untere Abschnitt der Seitenwände und die Metapleuren sind sehr dicht punktuliert und erscheinen matt. Sehr dicht und grob punktiert ist das 1. Tergit, die Punktzwischenräume, welche kleiner als die Punktdurchmesser sind, sind punktuliert. Das 2. Tergit und das 2. Sternit sind ebenfalls grob punktiert (Punktabstände sind kleiner als die Punktdurchmesser), die Punktzwischenräume haben eine feine mikroskopische Skulptur und glänzen seidig. Die Tergite 3 bis 7 und die Sternite 3 bis 7 lassen nur eine Mikroskulptur erkennen.

Am unteren Abschnitt der Stirn, in den Augenausrandungen und auf den Schläfen ist eine silbrige, anliegende Pubeszenz ausgebildet, auf dem oberen Abschnitt der Stirn und dem Scheitel ist eine Behaarung von einer Länge, welche etwa den Durchmesser einer Ocelle entspricht, zu erkennen. Auf der Thoraxoberseite und den Seiten des Pronotums ist eine wellige Behaarung (etwas länger als auf der Stirn) vorhanden. Die Mesopleuren besitzen eine struppige silbrige Pubeszenz. Das Abdomen und die Beine haben eine sehr kurze, mikroskopische Behaarung, welche nicht die halbe Länge der Haare auf dem Mesonotum erreicht.

Länge: 7 - 8 mm.

♀: in der Färbung dem ♂ sehr ähnlich, nur ist der Clypeus vollständig schwarz und die Unterseiten der Fühlerschäfte sind rötlich gefärbt. Der Clypeus ist breiter als lang (2,3:1,5), sein Ausschnitt (Breite:Tiefe = 1,8:0,1) ist breiter als der Abstand der Fühlergruben. In der Skulptur, Punktierung und Behaarung entspricht das Weibchen dem Männchen, doch fehlen die Fühlerhaken und die Metatarsen III sind nicht verbreitert.

Länge: 7 mm.

***Cyrtolabulus madli* nova spec, ♀, ♂.**

H o l o t y p u s : Madagaskar, Prov. Tuléar, 32 km N Tuléar (S.I.B.), 24.10.1996, ♀, leg. et coll. M. Madl, Wien. P a r a t y p e n : Madagaskar, Tuléar, Tuléar-Morombe, PK 32 (S.I.B.), 21.-23.5.1997, 3♀♀, 1♂, leg. M. Madl coll. M. Madl et m.

Wegen der Reichhaltigkeit der hellen Zeichnungselemente (große Flecken auf den oberen Abschnitten der Mesopleuren, vollständige Gelbfärbung des Hinterschildchens und zwei große Flecken an der Basis des 2. Sternites), unterscheidet sich diese Art von allen anderen bisher aus Madagaskar beschriebenen Arten der Gattung *Cyrtolabulus* v.d.V.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind braunrot gefärbt: die Mandibeln, der Clypeus ausgenommen dem dunklen freien Rand (bei Paratypen kann der Clypeus auch fast schwarz gefärbt sein), die Fühlerschäfte und die meisten Fühlergeißelglieder, die Ränder des Pronotums, die Tegulae soweit nicht hell gezeichnet, die hintere Hälfte des Schildchens, Flecken auf dem Propodeum, die Seiten des 1. Tergites (die Seitenfärbung verschmilzt am distalen Ende vor der hellen Endbinde), die Coxae und die Schienen der Beinpaare I und II (bei den Paratypen oft verdunkelt). Gelb gefärbt sind: eine Querbinde an der Basis des Clypeus, eine in der Mitte schmal unterbrochene, aber gleichmäßig breite Binde vorne auf dem Pronotum, Flecken auf den Tegulae vorne und hinten, die Parategulae (die

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gelbfärbung greift kurz entlang der Tegulae auf das Mesonotum über), zwei Flecken auf dem Schildchen im Bereich der Rotfärbung (diese Flecken fehlen bei zwei Paratypen), das Hinterschildchen, die Seitenränder der Konkavität des Propodeums, große Flecken an den oberen Abschnitten der Mesopleuren, eine schmale Endbinde auf dem 1. Tergit, eine breitere Endbinde, welche zweimal unterbrochen ist, auf dem 2. Tergit, ein Querfleck in der Mitte des 3. Tergites, eine breite Endbinde und zwei Seitenflecken auf dem 2. Sternit, Flecken auf den distalen Enden der Schenkel I (bei Paratypen auch auf den Schenkeln II), die Schienen außen in unterschiedlicher Ausdehnung.

Die Flügel sind leicht rauchig getrübt.

Der Clypeus (Abb. 9) ist breiter als lang (2,5:2,0), sein Ausschnitt ist etwa viertelkreisförmig (Breite:Tiefe = 1,0:0,3) und ist deutlich schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,0:1,5), die Ausschnittecken sind kurz gekielt. Die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, die chagrinierten Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser. Der Clypeus besitzt eine staubartige, silbrige Pubeszenz, nur am freien Rand sind einige längere Haare vorhanden. Die Fühler sind kurz, fast keulenartig ausgebildet. Die Schultern sind, von oben gesehen, spitz ausgezogen und bilden einen Winkel von ca. 80°, hinter den Schultern verläuft die Kontur des Pronotums gerade. Der Übergang von der Horizontalfläche zur Vorderwand des Pronotums ist abgerundet, es ist keine Kante ausgebildet. Die Tegulae sind breit gerundet und die Parategulae sind sehr breit gestaltet, sie bilden fast viereckige Flächen. Das Hinterschildchen (Abb. 10) besitzt oben eine scharfe Kante, welche von rückwärts betrachtet, in der Mitte eingesenkt ist. Die Konkavität des Propodeums ist über den Valven tief ausgehöhlt, gegen das Hinterschildchen wird die Vertiefung flacher. Die Valven sind spornartig nach hinten verlängert. Das 1. Tergit ist kurz (Länge:größter Breite = 5,0:3,0), es verbreitert sich gleichmäßig von der Basis bis zum distalen Rand, nur im Bereich der gelben Endbinde ist es kragenartig verbreitert, das heißt, vor der hellen Endbinde ist das Tergit im Seitenprofil deutlich eingeschnürt. Das 2. Tergit ist von oben gesehen etwa so lang wie das 1. Tergit und vor dem gitterartig gezeichneten, eingesenkten Endsaum wulstig erhöht. Im Seitenprofil (Abb. 11) ist das 2. Tergit an der Basis stark konvex gebogen, dann verläuft die Kontur gegen den distalen Rand flach konkav und fällt dann senkrecht zum eingedrückten Endsaum ab. Ebenso wulstig erhöht ist das 3. Tergit vor dem ebenfalls gitterartig gezeichneten, eingesenkten Endrand, der aber breiter als am 2. Tergit ist. Das im Seitenprofil gleichmäßig konvex gerundeten 2. Sternit ist gegenüber dem 2. Tergit deutlich verlängert (Abb. 11).

Stirn, Scheitel und Schläfen sind gleichmäßig dicht punktiert, die glänzenden und sehr fein punktulierten Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser. Das Pronotum ist viel gröber als die Stirn punktiert, auf dem Mesonotum, dem Schildchen und den Mesopleuren sind die Punkte kleiner als auf dem Pronotum, aber größer als auf der Stirn. Auf allen genannten Abschnitten sind die glänzenden und fein punktulierten Punktzwischenräume kleiner als die Punktdurchmesser. Das Hinterschildchen glänzt stärker und ist etwas weitläufiger als das Mesonotum punktiert. Die Punktierung auf der Horizontalfläche und der Konkavität des Propodeums ist weitläufiger als auf dem Mesonotum angeordnet (bei gleicher Punktgröße), auf den Seitenwänden des Propodeums ist sie feiner und dichter, auf dem Metapleuren sind nur wenige Punkte vorhanden. Auf dem glänzenden 1. Tergit ist die Punktierung grob und dicht (etwa wie auf dem Pronotum), die Punkte fließen teilweise zusammen. Die Punktierung der Tergite 2 und 3, welche matt erscheinen, ist viel feiner als auf dem Mesonotum (etwa wie auf der Stirn). Die Punktie-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

rung auf dem 2. Sternit ist viel gröber als auf dem 2. Tergit. Die Tergite 4 bis 6 und Sternite 3 bis 6 sind nur chagriniert.

Auf der Stirn ist eine anliegende silbrige Pubeszenz und eine sehr kurze Behaarung von etwa der halben Länge eines Ocellen-Durchmessers vorhanden. Die Behaarung auf dem Scheitel ist etwa halb so lang wie auf der Stirn, und auf den Schläfen ist eine silbrige Pubeszenz ausgebildet. Auf der Thorax-Oberseite ist eine Behaarung vorhanden, welche etwa halb so lang wie auf der Stirn ist. Auf den Mesopleuren und den Seiten des Propodeums ist die Behaarung länger als auf der Stirn und silbrig gefärbt. Auf dem Abdomen ist eine staubartige Pubeszenz zu erkennen und nur an den Endrändern der Sternite sind längere Haare ausgebildet.

Länge: 8 mm.

♂: die Färbung entspricht jener des ♀, nur sind die Mandibeln außen und der Clypeus vollständig gelb gefärbt. Der Clypeus ist ebenfalls breiter als lang (2,0:1,7) und sein Ausschnitt ist ähnlich wie bei ♀ geformt, er ist auch schmäler als der Abstand der Fühlergruben. Der Fühlerhaken ist schlank und erreicht nicht die Basis des 11. Fühlergliedes. In der übrigen Struktur und Behaarung entspricht das ♂ dem ♀.

Länge: 7 mm.

Diese Art wurde dem Kollegen Michael Madl (Wien) gewidmet. Er bereist seit Jahren Madagaskar und hat dort viele Vespoidea aufgesammelt und mir zur Determination übergeben, ihm sei dafür herzlich gedankt.

Globepipona novum gen.

Generotypus: *Globepipona zairensis* nova spec.

Diese Gattung ist sehr ähnlich *Antepipona* SAUSSURE 1855, doch hat das Hinterschildchen in seiner gesamten Breite oben eine gezähnte Kante, eine Horizontalfläche fehlt und der Clypeus ist deutlich breiter als lang, er ist breit ausgerandet; die Sternite 5 und 6 haben beim Männchen am distalen Ende in der Mitte längere Endfransen.

Globepipona zairensis nova spec. ♂

Holotypus: Zaire, Dgove, 22.5.1983, ♂, leg.?, coll. W. Borsato

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: kleine Flecken auf den Mandibeln, eine Binde an der Basis des Clypeus und Flecken über dem Ausschnitt (die Farbe geht dort in Braun über), kleine Flecken in den Augenausrandungen und auf den Schläfen, eine nicht unterbrochene Querbinde vorne auf dem Pronotum, die gegen die Schultern schmäler wird, die Parategulae, eine schmale Binde oben auf dem Hinterschildchen, eine schmale Binde am distalen Rand des 1. Tergites, welche an den Seiten breiter wird, Endbinden auf den Tergiten 3 bis 6 und auf dem 2. Sternit, schmale Streifen außen auf den Schienen. Die hellen Zeichnungselemente gehen auf dem Thorax am Rand teilweise in Rot über. Rot gefärbt sind die Mandibeln (ausgenommen den hellen Flecken), die Unterseite der Fühlerschäfte und der beiden ersten Geißelglieder, die Tegulae und die Beine, soweit nicht hell gezeichnet. Die Flügel sind schwach getrübt.

Der Clypeus (Abb. 3) ist breiter als lang (2,8:2,1), sein Ausschnitt besitzt spitze Ausschnittecken, ist viertelkreisförmig (Breite:Tiefe = 2,0:0,6) und ist so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, nur an der Basis

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

fehlt diese Punktierung, die Punktzwischenräume sind so groß wie oder kleiner als die Punktdurchmesser. Über dem Ausschnitt ist der Clypeus eingesenkt. Bedeckt ist der Clypeus mit einer mikroskopischen, silbrigen Pubeszenz.

Die beiden letzten Fühlerglieder sind mikroskopisch klein (Abb. 4), der Fühlerhaken erreicht noch das distale Ende des 11. Fühlergliedes.

Das Pronotum hat vorne eine schmale lamellenartige Kante, welche ohne Unterbrechung von Schulter zu Schulter reicht und seitlich bis zum vertikalen Ende verlängert ist. Hinter dieser seitlichen Lamelle sind Querrippen ausgebildet. Die Tegulae sind wie bei einigen Arten der Gattung *Antepipona* SAUSSURE 1855 breit und nicht verlängert. Auf den Mesopleuren sind Epicnemialkanten deutlich ausgeprägt. Das Hinterschildchen (Abb. 5) ist in seiner ganzen Breite oben gezähnt (die Zähne sind durchscheinend), eine Horizontalfläche ist nicht vorhanden und von dem gezähnten Rand fällt das Hinterschildchen senkrecht zum Propodeum ab. Das Propodeum ist seitlich gerundet (ohne zahnartige Vorsprünge), und besitzt eine flache Konkavität, welche schräg gestreift ist. Das 1. Tergit ist flach kuppelförmig gestaltet (wie bei Arten der Gattung *Ovodynerus* GIORDANI SOIKA 1985). Auch das 2. Tergit ist im Seitenprofil stark gebogen, so daß der Hinterleib eine kugelartige Gestalt annimmt. Das distale Ende des 2. Tergites ist schwach eingesenkt, nur an den Seiten etwas stärker, eine abgesetzte Endlamelle ist nicht vorhanden. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil flach konkav gebogen, biegt sich aber steiler gegen die Basisfurche ein.

Die Punktierung auf der Stirn ist dicht und grob (die Punktdurchmesser erreichen fast den Durchmesser einer Ocelle) und die glänzenden Punktzwischenräume sind viel kleiner als die Durchmesser der Punkte. Auf dem Scheitel sind die ebenfalls glänzenden Punktzwischenräume größer als auf der Stirn, sie sind nur etwas kleiner als oder so groß wie die Punktdurchmesser. Auf den Schläfen sind die Punkte kleiner als auf dem Scheitel aber dichter, die Punktzwischenräume glänzen dort nicht. Ebenso grob wie auf der Stirn sind die Punkte auf dem Pronotum, dem Mesonotum, dem Schildchen und den Mesopleuren. Überall dort sind die Punktabstände kleiner als die Punktdurchmesser. Parapsidenfurche sind auf dem Mesonotum nicht vorhanden. Die senkrecht abfallende Rückseite des Hinterschildchens ist ebenfalls grob punktiert. Das Propodeum ist auf den beiden Horizontalflächen wabenartig skulpturiert, diese Skulptur geht in den oberen Abschnitt der Konkavität und auf die Außenwände über; die Konkavität ist dann mikroskopisch schräg gestreift. Weitläufiger und feiner als am Thorax sind die Tergite 1 und 2 sowie das 2. Sternit punktiert, die Punktzwischenräume, welche größer als oder so breit wie die Punktdurchmesser sind, haben eine feine Mikroskulptur. Die anderen Tergite und Sternite sind noch viel feiner, aber deutlich punktiert.

Die Behaarung auf Stirn, Scheitel und Propodeum ist sehr kurz (ca. 1/3 des Durchmessers einer Ocelle), die übrigen Körperabschnitte haben nur eine staubartige Pubeszenz nur die Sternite 5 und 6 haben am distalen Ende in der Mitte längere Endfransen.

Länge: 6 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

***Pseudagris pygmaea* nova spec. ♂**

Holotypus: Etiopia, Koka, Shoa, 4.7.1976, ♂, leg. A. Mochi, coll. W. Borsato.
Paratypus: Funddaten wie Holotypus, doch 5.9.1976, ♂, in coll. m.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese Art steht in der Färbung *Pseudagris carinata* (SAUSSURE 1863) nahe, doch ist sie wesentlich kleiner, der Clypeus ist orangerot gefärbt (bei *P. carinata* ist er größtenteils weiß gefärbt). Der Fühlerhaken ist länger und schlanker als bei der Vergleichsart (Abb. 6 und 7). Die Tegulae haben nur wenige Punkt, bei *P. carinata* sind sie gleichmäßig punktiert. Das 2. Sternit biegt sich im Seitenprofil gleichmäßig konvex zur Basalfurche ein, bei *P. carinata* biegt sie sich steil zur Basalfurche ein.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind orangerot gefärbt: die Mandibeln (stark verdunkelt), der Clypeus, die Fühlerschäfte, die Unterseite und die Endglieder der Fühlergeißel, ein Fleck auf der Stirn über den Fühlern, beim Paratypus kleine Flecken in den Augenausrandungen, kleine Flecken auf den Schläfen, die Vorderwand des Pronotums (bei Paratypus schwarz gefärbt), die Tergite und Sternite 4 bis 7 (beim Holotypus besitzen Tergit 4 und Sternit 4 ein dunkles Band in der Mitte und bei Paratypus ist die Basis dieser Hinterleibsabschnitte dunkel gefärbt). Die Flügel sind stark rauchig getrübt und haben einen violetten Schimmer.

Der Clypeus ist birnenförmig gestaltet (Länge:Breite = 3,8:3,0), er verschmälert sich von der Mitte gegen den distalen Rand gleichmäßig und ist im Bereich des „Ausschnittes" sehr schmal und nach außen abgerundet (Abb. 8). Ausgehend von diesem Clypeus-Ende verlaufen zwei nach außen gerichtete abgerundete Kanten bis ca. 2/3 der Clypeuslänge. Die Oberfläche des Clypeus ist lederartig matt, sie besitzt keine Punkte, nur auf der Basishälfte ist eine winzige Punktulierung, vor dem distalen Ende eine mikroskopische, kaum erkennbare Längsskulptur ausgebildet. Im Seitenprofil ist der Clypeus gleichmäßig konvex gebogen. Bedeckt ist der Clypeus auch von einer mikroskopischen Pubeszenz (fast staubartig). Zwischen den Fühlern befindet sich eine Längskante die bis zum Clypeus reicht. Die Geißelglieder der Fühler sind verlängert (Mittelglieder etwa 1 ½ mal so lang wie breit). Das Fühlerendglied ist schmal, gleichmäßig gebogen und reicht zurückgeschlagen bis zur Mitte des 10. Gliedes (Abb. 6) (bei *P. carinata* reicht es kaum bis zur Basis des 11. Gliedes [Abb. 7]). Die Schultern sind abgerundet und der Übergang zwischen der Horizontalfläche und der Vorderwand des Pronotums wird durch eine Kante, welche nicht lamellenartig erhöht ist, gebildet. Die in der Punktierung kaum erkennbaren Parapsidenfurchen reichen vom Schildchen ausgehend bis etwa zur Mitte des Mesonotums. Die beiden deutlich ausgebildeten Epicnemialkanten sind bis zur Brust verlängert und treffen dort zusammen. Die Konkavität des Propodeums ist flach und der Außenrand des Propodeums erscheint von oben gesehen am Übergang zur Außenwand durch die grobe Punktierung gezähnt. Das 2. Tergit ist im Seitenprofil wie das 2. Sternit gleichmäßig konvex gebogen. Von unten betrachtet ist das 2. Sternit vor der Basalfurche flach ausgehöhlt.

Die flache Punktierung auf der Stirn ist grob, auf dem Scheitel wesentlich feiner und die Schläfen sind nur entlang der Augen punktiert. Die Punktzwischenräume auf der Stirn und dem Scheitel sind sehr klein. Über den Fühlern ist die Stirn in einem engen Bereich nur punktuliert und der Raum zwischen den Fühlern und den Augen und über dem Clypeus ist punktlos. Pronotum, Mesonotum und Schildchen sind gleichmäßig punktiert, die Punktgröße entspricht etwa jener auf der Stirn, doch sind die Punkte tiefer und die Punktabstände sind etwas größer. An den oberen Abschnitten der Mesopleuren ist die Punktierung gröber als auf dem Mesonotum, an den unteren Abschnitten wird die Punktierung feiner und flacher und verschwindet im Ventralbereich. Das Hinterschildchen ist gröber punktiert als das Schildchen. Ähnlich wie auf dem Hinterschildchen, zum Teil noch gröber, sind die Horizontalflächen des Propodeums skulpturiert; diese Skulptur

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

greift oben auch auf die Konkavität des Propodeums über, gegen die Hinterleibseinlenkung werden die Punkte undeutlich und verschwinden dann. Die Außenwände des Propodeums sind nur oben punktiert, die unteren Abschnitte erscheinen, wie die Metapleuren, nur matt. Auf mattem Grunde sind die Tergite 1 bis 3 und das 2. Sternit weitläufig punktiert, wobei die Punktierung gegen die seitlichen und distalen Ränder dichter wird. Die Sternite 3 und 4 sind nur sehr fein und ebenfalls weitläufig punktiert und die Tergite 4 bis 7 und die Sternite 5 bis 7 haben nur eine Mikroskulptur.

Die dunkle Behaarung ist auf der Stirn etwa so lange wie der 1½ fache Durchmesser einer Ocelle, auf dem Scheitel und den Schläfen ist sie so lang wie der Durchmesser einer Ocelle und auf der Hinterseite des Kopfes erreicht die Länge der Haare nicht ganz die auf der Stirn. Auf dem Thorax entspricht die Haarlänge etwa jener auf dem Scheitel und der Hinterleib hat nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 10 - 11 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

Paramischocyttarus madagassus **nova. spec. ♂, ♀.**

H o l o t y p u s : Madagaskar: Tulear, Tulear - Morombe, Pk 32 (S.I.B.), 26.10.1997, 1♂, leg et coll. Madl. P a r a t y p u s : Funddaten wie bei Holotypus, ♀.

Durch die Form des letzen Fühlergliedes beim Männchen (Abb. 14-18) und durch den sehr flach ausgerandeten Clypeus beim ♂ (Abb. 12) und sogar etwas vorgewölbten Clypeus im Bereich der Ausrandung beim ♀ (Abb. 13) unterscheidet sich diese Art von allen bisher beschriebenen Arten dieser Gattung.

♂: hell gelb gefärbt sind: der Clypeus, Flecken in den Augenausrandungen, Streifen am distalen Ende der Fühlerschäfte, eine gleichmäßig breite Binde vorne auf dem Pronotum, je ein Fleck vorne und hinten auf den Tegulae, die Spangen neben dem Schildchen und Hinterschildchen, die Valven, eine sehr schmale Endbinde auf dem 1. Tergit, Binden auf den Tergiten 2 bis 7 (auf Tergit 2 seitlich schmal weit nach vorne erweitert und auch zwei kleine Flecken an der Basis in der Mitte) und Sternite 2 bis 7, das Beinpaar I ab Schenkelenden und bei den Beinpaaren II und III vom Schenkelende bis zum Basitarsus. Rötlich gefärbt sind: die Mandibeln, ausgenommen der dunklen Zähne, die Unterseite der Fühlerschäfte und der Fühlergeißel, ein schmaler Streifen am Innenrand des Pronotums, die Tegulae, soweit nicht gelb gefärbt, die Seiten des 1. Tergites, der Stiel des 2. Tergites und die Beine, soweit nicht gelb gefärbt (Tarsen III sind stark verdunkelt). Die Flügel sind glasklar durchscheinend.

Der Clypeus (Abb. 12) ist etwas breiter als lang (2,7:2,5), sein von einem gläsern durchscheinenden Saum eingefaßte Ausschnitt ist sehr flach (Breite:Tiefe = 1,6:0,2) und wesentlich schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,6:3,5). Die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, die Punktzwischenräume sind etwa so groß wie die Punktdurchmesser und punktuliert, weshalb sie matt erscheinen. Der Clypeus ist außerdem von einer längeren silbrigen Pubeszenz, welche etwas länger als der halbe Durchmesser einer Ocelle ist, bedeckt. Stirn, Scheitel und Schläfen sind gleichmäßig dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser, nur auf der Stirn sind keine Punktzwischenräume erkennbar. Die Fühler sind keulenförmig, ausgenommen die letzten Glieder (siehe Abb. 14). Pronotum, Mesonotum, Schildchen, Hinterschildchen, Horizontalfläche des Propodeums und die Mesopleuren (dort etwas weitläufiger) sind ähnlich wie der Scheitel punktiert. Die Schultern sind vollständig abgerundet und am Übergang von der Horizontal- zur Vertikalfläche des Pronotums besitzt das Pronotum eine schmale,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gläsern durchscheinende Lamelle. Die Tegulae sind lang und schmal wie bei *P. lacuum* STAD. Die Konkavität des Propodeums ist flach und weitläufiger als seine Horizontalfläche punktiert. Die Außenwände sind ober weitläufig punktiert und unten mikroskopisch gestreift. Die Metapleuren haben nur wenige Punkte und eine Mikroskulptur. Das Abdomen ist punktlos, ausgenommen die Basis des 2. Sternites, wo einige Punkte vorhanden sind. Kaum sichtbare Mikropunkte befinden sich auf den Tergiten und Sterniten. Das letzte Sternit ist distal breit abgerundet, etwa wie bei *P. buyssoni* GRIB. und auch die Beine besitzen keine Punkte.

Stirn, vorderer Bereich des Scheitels und die Schläfen oberhalb der Mandibeln sind lang, hell behaart (etwas länger als der distale Durchmesser des 3. Fühlergliedes). Der hintere Teil des Scheitels und die Schläfen oben sind nur kurz, meist mikroskopisch behaart. Der Thorax ist etwa so lang wie die Stirn hell behaart. Das Abdomen besitzt eine kaum erkennbare, mikroskopische, silbrige Pubeszenz, mit einigen wenigen längeren Haaren, nur an der Basis des 7. Sternites sind ein Büschel längerer Haare (es fehlt bei allen anderen bisher bekannten Arten) und an seinem distalen Ende ist eine längere silbrige Pubeszenz vorhanden. Die Schenkel sind lang hell, die anderen Beinabschnitte sehr kurz behaart. In den Augenausrandungen, im unteren Bereich der Stirn und auf den Mesopleuren ist neben der Behaarung eine silbrige, anliegende Pubeszenz vorhanden.

Länge: 12 mm.

♀: ist in der Färbung sehr ähnlich dem ♂, doch sind der Clypeus größtenteils und die Augenausrandungen rötlich gefärbt. Die dunklen Abschnitte des Pronotums, der Mesopleuren, des Schildchens, Hinterschildchens und Propodeums gehen in der Färbung teilweise in Dunkelrot über. Die Schienen III sind auf der Rückseite verdunkelt. Das 6. Tergit und das 6. Sternit sind vollständig gelb gefärbt und das 2. Sternit ist, mit Ausnahme eines ovalen, dunklen Basisfleckes in der Mitte, ebenfalls gelb gefärbt.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,5:2,3), im Bereich des „Ausschnittes" ist der Clypeus etwas vorgewölbt (Abb. 13). Die Oberfläche des Clypeus ist ebenfalls wie beim ♂ grob punktiert (Punktzwischenräume kleiner als die Punktdurchmesser), und hat eine kurze (kürzer als beim ♂) silbrige Pubeszenz. Die Fühler sind keulenförmig gestaltet. In der sonstigen Skulptur und Behaarung entspricht das ♀ etwa dem ♂, doch sind Stirn, Scheitel und Thoraxoberseite kürzer als beim ♂ behaart.

Länge: 12 mm.

Zusammenfassung

Eine neue Gattung aus Zaire: *Globepipona* novum gen. und sechs neue Arten werden beschrieben: *Micreumenes ruficlypeus* nova spec. ♂, ♀, aus Sansibar, *Cyrtolabulus metatarsalis* nova spec, ♂, ♀, aus der Zentralafrikanischen Republik, *Cyrtolabulus madli* nova spec. ♀, ♂, aus Madagaskar, *Globepipona zairensis* nova spec. ♂, aus Zaire, *Pseudagris pygmaeus* nova spec. ♂, aus Äthiopien und *Paramischocyttarus madagassus* nova spec. ♂, ♀, aus Madagaskar werden beschrieben.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER,
Pfitznerstraße 31, 4020 Linz, Austria.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

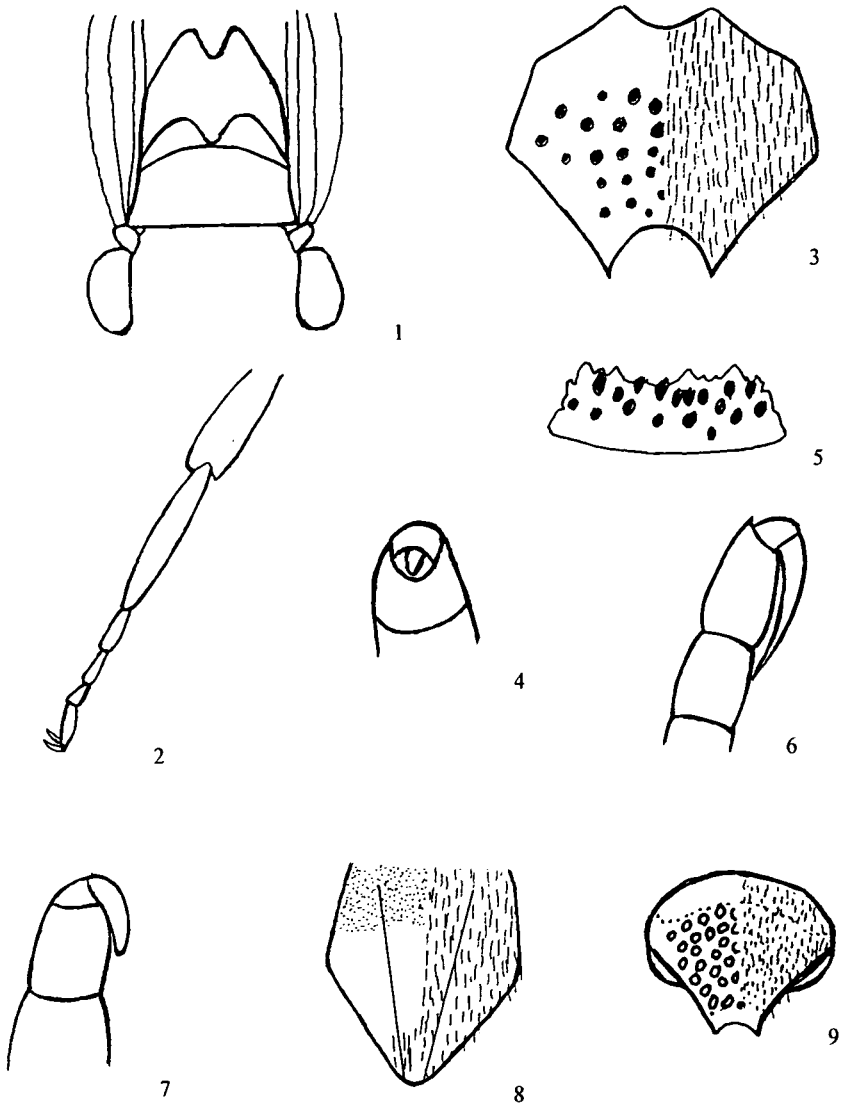

Abb. 1-9: **1** - *Micreumenes ruficlypeus* nova spec. ♂, Schildchen, Hinterschildchen und Propodeum schräg von vorne betrachtet; **2** - *Cyrtolabulus metatarsalis* nova spec. ♂, Tarsen der Hinterbeine; **3** - *Globepipona zairensis* nova spec. ♂, Clypeus; **4** - *Globepipona zairensis* nova spec. ♂, letzte Fühlerglieder; **5** - *Globepipona zairensis* nova spec. ♂, Hinterschildchen von hinten; **6** - *Pseudagris pygmaea* nova spec. ♂, Fühlerhaken; **7** - *Pseudagris carinata* (SAUSS.) ♂, Fühlerhaken; **8** - *Pseudagris pygmaea* nova spec. ♂, Clypeus; **9** - *Cyrtolabulus madli* nova spec. ♀, Clypeus.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

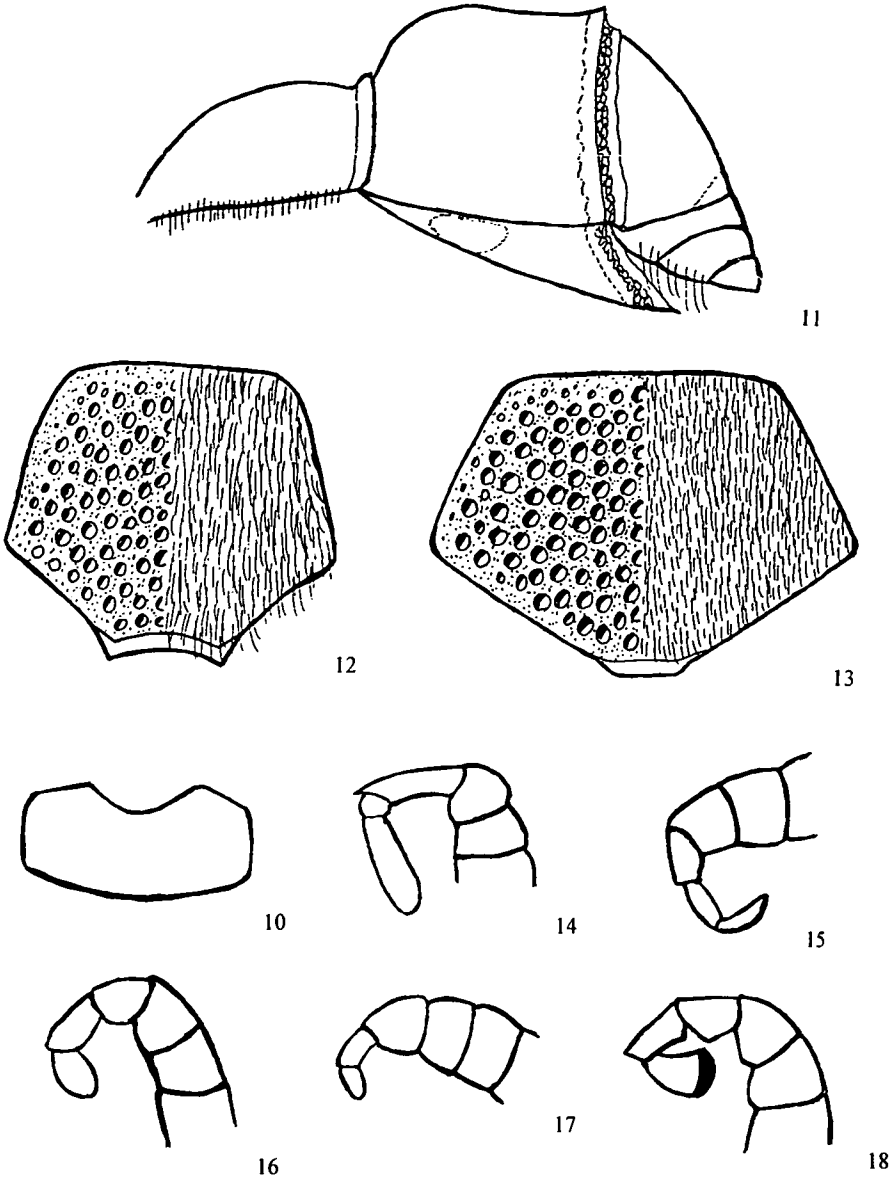

Abb. 10-18: **10** - *Cyrtolabulus madli* nova spec. ♀, Hinterschildchen von hinten;**11** - *Cyrtolabulus madli* nova spec. ♀, Abdomen im Seitenprofil; **12** - *Paramischocyttarus madagassus* nova spec. ♂, Clypeus; **13** - *Paramischocyttarus madagassus* nova spec. ♀, Clypeus; **14** - *Paramischocyttarus madagassus* nova spec. ♂, letztes Fühlerglied; **15** - *Paramischocyttarus lacuum* STAD. ♂, letztes Fühlerglied; **16** - *Paramischocyttarus subtilis* MAGR. ♂, letztes Fühlerglied; **17** - *Paramischocyttarus guichardi* G. S. ♂, letztes Fühlerglied; **18** - *Paramischocyttarus buyssoni* GRIB. ♂, letztes Fühlerglied.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Linzer biologische Beiträge

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 0030_1

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Josef Alois

Artikel/Article: Weitere neue Arten der Familie Eumenidae aus Kontinentalafrika und Madagaskar (Hymenoptera, Eumenidae). 183-194